

„Werft's in die Grube hinab! was zögert's so lang?“ rief ein Offizier, der eben hinzutrat, aus.

Es geschah. Indem aber zwei Mann einen der Preußen an Schulter und Füßen emporheben wollten, zuckte der Tote, stöhnte und schlug die Augen auf.

Einer der Östreicher, ein junger Soldat, ließ im Schrecken die Füße des Toten fallen und wich einige Schritte zurück. Sein Kamerad aber, ein alter Grenadier, schaute dem Wiedererwachten fest ins Gesicht. Dieser bewegte die Lippen und hauchte die kaum hörbare Bitte: „Wasser!“

„Wasser hab ich halter nicht, Kamerad, aber einen guten Tropfen kriegt's noch hier,“ versetzte der gutmütige Östreicher, indem er seine Feldflasche an die vertrockneten Lippen des halb Leblosen legte. Gierig sog dieser den kleinen Rest Branntwein, der sich noch in der Flasche befand. Dann atmete er tief auf und schloß wieder die Augen.

Indessen riefen die andern Östreicher herüber: „Kommt's vorwärts mit dem Toten! 's haben's noch zehn Mann Platz in der Gruben.“

Auch der junge Soldat, der soeben zurückgewichen war, kam zurück und wollte wieder Hand anlegen. Da rief sein Kamerad: „Nichts da, der Preuße lebt halter noch!“

„Er rührt sich nicht mehr, greift's an, Kamerad,“ erwiderte der andere. Da schlug der Dummächtige abermals die Augen auf, schaute den alten Grenadier